

# **Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl in den Gemeinden des Rhein-Kreis Neuss 14. September 2025 – Antworten von Bündnis 90/Die Grünen Kaarst**

## **Trinkwasser**

1. Gibt es Pläne, mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen oder Wasserspender im Stadtgebiet zu installieren, um in Hitzeperioden einen Beitrag zum Schutz der Gesundheit zu leisten?

Die Aufstellung von Trinkwasserbrunnen in allen Stadtteilen ist für die Grünen ein wichtiger Teil der dringend erforderlichen Klimafolgenanpassung.-Bürger\*innen haben aus unserer Sicht das Recht auf eine ausreichende und kostenfreie Trinkwasserversorgung im öffentlichen Raum, besonders – aber nicht nur - in Hitzeperioden. Unter anderem auf Grüne Initiative hin wurde vor dem Kaarster Rathaus ein Trinkwasserbrunnen aufgestellt. Leider laufen Installation und Inbetriebnahme sehr schleppend, wofür wir wenig bis kein Verständnis haben. Wir bleiben auf jeden Fall dran und verfolgen weiter unser Ziel, auch in allen anderen Stadtteilen Trinkwasserbrunnen aufzustellen.

2. Wie soll in Zukunft die Versorgung mit Trinkwasser in der Kommune gesichert werden?

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen uns keine Informationen vor, dass die Trinkwasserversorgung von Kaarst aufgrund zunehmender Klimafolgen, z.B. durch Hitze und Dürre, quantitativ gefährdet ist. Aus diesem Grund legen wir unseren politischen Schwerpunkt weniger auf die ausreichende Trinkwasserquantität, sondern mehr auf dessen -qualität. Anders als anderen Kommunen im Kreisgebiet wird Kaarst voraussichtlich auch in Zukunft nicht darauf angewiesen sein, Wasser über Pipelines aus entfernteren Regionen zu beziehen.

Ein Problem, welches wir weiterhin verfolgen wollen, ist vor allem die Schadstoffbelastung des Wassers. Als Grüne drängen wir darauf, dass in den Pachtverträgen der Stadt mit örtlichen Landwirten der Grundwasserschutz eine stärkere Berücksichtigung findet. Wir stehen dafür, dass die Stadt durch die Vertragsgestaltung gezielt Einfluß auf Bewirtschaftungsmethoden nimmt, um die Schadstoffeinbringung zu reduzieren. Insbesondere die Nitritbelastung ist zu reduzieren. Aber auch darüber hinaus sehen wir eine dringende Erfordernis, das Düngemittelniveau einzuschränken und im Sinne der Artenvielfalt unsere Umwelt frei von stark schädlichen, synthetischen Pestiziden (wie u.a. Glyphosat) zu halten.

Es ist davon auszugehen, dass es in Deutschland auch langfristig eine konventionelle Landwirtschaft geben wird und muss, aber auch diese wollen wir ressourcenschonend und naturverträglich aufstellen. Insgesamt stehen wir für einen erheblichen Ausbau der ökologischen Bewirtschaftung. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft arbeitet mit und nicht gegen die Natur, sie ist im Sinne der biologischen Vielfalt, dient dem Schutz einer wertvollen Kulturlandschaft und

nicht zuletzt sichert sie auch die Qualität der produzierten Lebensmittel. Um diese Zukunftsfähigkeit zu erreichen, werden wir weiterhin gezielt einwirken.

Auch wenn der Kaarster Grundwasserkörper nicht unmittelbar durch den Tagebau bzw. dessen Ende betroffen ist, beobachten wir die durch die Verfüllung von Garzweiler resultierende Problematik von Pyritverwitterung, Verockung und Versauerung, mit Sorge. Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch nicht eindeutig abzusehen, ob dies Auswirkungen auf Kaarst hat und ob wir als Kommune hier überhaupt Einfluss nehmen können. Jedoch sehen wir durchaus begründeten Anlass zur Sorge. Über unsere Grüne Kreistagsfraktion bleiben wir laufend informiert und werden uns entsprechend engagieren.

## Essbare Stadt

1. Welche der folgenden Maßnahmen würden Sie aktiv durch entsprechende Beschlüsse unterstützen?

**Maßnahme 1:** Mindestens 50% der Neupflanzungen auf öffentlichen Flächen erfolgen mit essbaren und/oder insektenfreundlichen Pflanzen.

**Maßnahme 2:** Wünschenswert wäre, in jedem Stadtteil mindestens ein „Urban-Gardening-Projekt“ (Gemeinschaftsgärten) einzurichten, in dem vielfältige Obst- und Gemüsearten zum Verzehr für alle angebaut werden.

**Maßnahme 3:** Die Stadt unterstützt tatkräftig die Pflege der Gemeinschaftsbeete (in Schulen und im öffentlichen Raum durch z. B. sogenannte AGH (Arbeitsgelegenheit)-ler (Langzeitarbeitslose, die auch auf längere Sicht keine Aussicht auf Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, mithelfende Asylbewerber und andere).

Ein „entweder/oder“ kann es aus Grüner Perspektive bei den genannten Maßnahmen nicht geben. Zu allen genannten Maßnahmen haben die Kaarster Grünen in der Vergangenheit schon sehr viele Anträge gestellt und wir werden auch in Zukunft weiter darauf hinarbeiten.

In einigen Kaarster Schulen werden auch auf unsere Grüne Anregung hin bereits naturnahe Schulgärten angelegt und gepflegt. Für die Schulkinder hat es einen besonderen Lerneffekt, Obst und Gemüse selbst anzubauen. Wünschenswert wäre es, dies auch im Stadtgebiet auch für alle Bürger\*innen erfahrbar zu machen. Projekte der „essbaren Stadt“ sind uns wichtig und für Grüne schon seit vielen Jahren ebenso eine Selbstverständlichkeit, wie der Einsatz gegen Schottergärten, Frischeküchen in den Schulen und die Schulernährung mit 100% Bio-Qualität aus regionalem Anbau.

Menschen mit geringen Einkommen brauchen ebenfalls eine Möglichkeit, sich mit qualitativ guten Lebensmitteln aus der Region zu versorgen. Hochverarbeitete Produkte dürfen kein Ersatz dafür sein, selbst frisch zu kochen und sich gesund zu ernähren – zumindest sollte jede\*r die Freiheit haben, sich selbst zu entscheiden. Gemeinschaftsbeete stellen hier einen guten Weg dar, ebenso wie die „essbare Stadt“.

# Fairer Handel

1. Wie stehen Sie dazu, dass kommunale Verwaltungen den Fairen Handel fördern, indem sie sich verpflichten, fair gehandelte Lebensmittel/Produkte wo immer möglich, zu bevorzugen, z.B. zur persönlichen Versorgung und auch bei öffentlichen Veranstaltungen?

Wir Grüne setzen uns prinzipiell dafür ein, dass Bioprodukte und fair gehandelte Waren gefördert werden. Deshalb wollen wir auch die Verwaltung in Kaarst in Richtung Fairen Handels stärken – zumindest in dem Rahmen, den die erforderliche Haushaltskonsolidierung erlaubt.

Eines unserer Ziele ist, dass Kaarst sich um die Zertifizierung als Fairtrade-Town bewirbt. Über die dafür erforderlichen Schritte könnte gezielt der faire Handel auf kommunaler Ebene gefördert werden und die Stadt auf dem Weg über Projekte der Wirtschaftsförderung verpflichtet werden, den fairen Handel aktiv auszubauen. Gespräche mit Einzelhandel, Floristen und der Gastronomie sollen dazu führen, dass dort vermehrt Produkte aus fairem Handel angeboten werden.

2. Welche konkreten Möglichkeiten sehen Sie, den fairen Handel als Bildungsthema verstärkt in die kommunale Bildungslandschaft zu integrieren?

Auch als Schulträger hat die Stadt leider rechtlich keine Möglichkeiten, inhaltlich auf die schulische Bildung Einfluss zu nehmen. Zwar würden wir ausdrücklich begrüßen, dass bereits im Schulunterricht die Bedeutung von Fair Trade vermittelt wird. Dies obliegt jedoch dem Schulministerium des Landes NRW. Als Stadt Kaarst können wir jedoch die einzelnen Schulen anregen, dies in den Unterricht zu integrieren. Mehr Möglichkeiten haben wir, indem die Stadt als gutes Vorbild vorangeht und z.B. in den Schulmensen fair gehandelte Produkte anbietet. Die Zertifizierung als Fairtrade-Town bietet hier die Gelegenheit, Vereine und Kirchen-/Glaubensgemeinden zu animieren, Informations- und Bildungsaktivitäten sowie Produkte aus fairem Handel anzubieten. Eine Aufgabe einer Steuerungsgruppe Fairtrade-Town wäre es, Öffentlichkeitsarbeit über die Aktivitäten zum Thema Fairtrade in der Kommune zu machen.

# Bio-Landwirtschaft

1. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Anteil an ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben in den Kommunen/dem Kreis zu erhöhen, um eine umwelt- und ressourcenschonende Landwirtschaft zu fördern?

Wir sehen verschiedene Möglichkeiten, die wir aktiv unterstützen:

Pachtverträge für städtische Flächen sollen bevorzugt mit Bio-Bäuer\*innen abgeschlossen werden.

Eine gewisse „Ökologisierung“ bestehender konservativer Landwirtschaftsbetriebe kann durch die Art der Vertragsgestaltung für städtische Pachtflächen angestrebt werden.

Bei der Verpflegung der städtischen Einrichtungen (Kitas, Schulen, Kantinen) sollen aus Grüner Sicht zu 100% Bio-Produkte aus regionalem Anbau verwendet werden.

Für den Verzehr in der Geschäftsstelle der Grünen, für die Give Aways an unseren Info-Ständen und bei allen von uns organisierten Veranstaltungen nutzen wir prinzipiell Erzeugnisse des ökologischen Landbaus, selbstverständlich fair gehandelt und vegetarisch.

## Nachhaltigkeit und regionale Lebensmittelversorgung

Auch hier stimmen wir mit Ihren Forderungen fast uneingeschränkt überein. Dazu gab es schon einige Anfragen und Anträge unsererseits.

1. Würden Sie sich aktiv, z. B. mit politischen Beschlüssen in den Aufbau / Einrichtung eines Food Hubs einbringen?

Food Hubs sind wertvolle Einrichtungen, die wir vom Prinzip her natürlich gerne unterstützen. Allerdings sind die konkreten Ansatzpunkte der Politik auf kommunaler Ebene leider limitiert. Sofern sich privatwirtschaftliche Unternehmen hier in Kaarst in dieser Richtung engagieren möchten, schauen wir im Einzelfall gerne, welche Möglichkeiten einer Unterstützung seitens der Politik bestehen. Zu denken ist hier wahrscheinlich am ehesten an den Bereich F2C, eine SoLaWi besteht in Kaarst bereits. Einen F2B Food Hub sehen wir eher auf Kreisebene angesiedelt. Und auch hier gilt, wenn sich ein solches Unternehmen beispielsweise in einem der Kaarster Gewerbegebiete ansiedeln möchte, wären wir immer gerne bereit Gespräche aufzunehmen und eine Unterstützung zu prüfen.

2. Sehen Sie weitere Möglichkeiten, um die Vermarktung regionaler Lebensmittel von örtlichen Landwirten zu fördern, z. B. Auf-/Ausbau von Wochenmärkten, Abendmärkte mit Verkauf von regionalen Lebensmitteln und in der Gastronomie?

Kaarst hat in zwei Ortsteilen Wochenmärkte, auf denen auch regionale Produkte angeboten werden, daneben gibt es mehrere Hofmärkte. Diese Direktvermarktung der örtlichen Landwirte ist eine Bereicherung und wird auch von der Bevölkerung gut angenommen! Auch wollen wir darauf hinarbeiten, dass das Angebot zum Beispiel auf diversen Veranstaltungen (z.B. saisonale Märkte, Feierabendmärkte) erweitert wird. Gerade auf dem Gebiet der Feierabendmärkte sehen wir Potential, regionale Produkte und Gewerbetreibende zu bevorzugen. Über die Wirtschaftsförderung der Stadt besteht eine Plattform, örtliche Nahrungsmittelproduzenten mit Gastronomen zu vernetzen und damit die Attraktivität örtlicher Produzenten für die Gastronomie zu steigern.

3. Unterstützen Sie die Entwicklung und Verabschiedung einer Ernährungsstrategie, z.B. im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie?

Eine nachhaltige Ernährungsstrategie spielt für uns Grüne eine große Rolle. Dient sie doch nicht nur der Gesundheit und dem Wohlergehen der Bevölkerung, sondern auch der Nachhaltigkeit in Produktion und Konsum von Lebensmitteln, sowie dem Klimaschutz. Als politische Kraft arbeiten wir drauf hin, dass die Stadt verbindliche Standards bzgl. Bio-, regionalen und pflanzenbasierten Produkten in der Verpflegung in Kantinen, Schulmensen, Kindergärten und Seniorenheimen festlegt. Zumindest, sofern diese in Trägerschaft der Stadt befindlich sind, privaten Trägern gegenüber ist die Stadt nicht weisungsbefugt und kann nur anregen und mit gutem Beispiel vorangehen. Übergeordnete Weisungen obliegen dem Gesetzgeber.

Sollte der Gesetzgeber eine solche Strategie verbindlich festlegen, würde es einer Strategie mit Zielsetzung und Festlegung von Kennzahlen zur Nachhaltigkeit bedürfen. Diese müssten turnusmäßig berichtet und ggfs angepasst werden. Über die regelmäßige Veröffentlichung der Nachhaltigkeitskennzahlen und Best-Practice-Beispielen können Bürger\*innen mitverfolgen, wie nachhaltige Ernährung funktioniert. Allerdings liegt dies nicht in der Hand der Stadt, aus diesem Grund verfolgen wir Kaarster Grünen bis auf weiteres den Weg einer städtischen Vorbildfunktion in städtischen Betrieben.

Die VHS kann ihr Angebot zur Ernährungsbildung erweitern, hierauf wirken wir Grünen in Kaarst hin. Schulungen und Informationskampagnen zu nachhaltiger Ernährung und Koch-Workshops mit saisonalen (Bio-)Zutaten für Jugendliche und Erwachsene fördern das Bewusstsein für gesunde Ernährung.

# Ernährungssicherheit

1. Wie verhindern Sie, dass zunehmend landwirtschaftliche Fläche zugunsten von Städtebau, Gewerbe- und Industriegebieten verloren geht?

Wir Grüne fordern ein Flächenmoratorium für Gewerbegebiete und nur eine äußerst geringe Neuinanspruchnahme von neuen Baufeldern, indem wir die Nachverdichtung bestehender Wohngebiete und die effektive Ausnutzung bereits bestehender Gewerbegebiete bevorzugen.

2. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, um den Ausbau landwirtschaftlicher Flächen zu unterstützen und den Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln zu erhöhen?

Flächen sind gerade in Städten mit begrenztem Platzangebot wie in Kaarst ein heiß begehrtes Gut. Es ist ein permanentes Ringen unterschiedlicher Interessen, wo wir uns in der Politik in der Situation sehen, Kompromisse finden zu müssen. Zusätzliche landwirtschaftliche Flächen sehen wir für Kaarst nicht. Im Gegenteil geht es für uns darum, die bestehenden landwirtschaftlichen Flächen zu bewahren und dem Flächenbedarf durch neue Gewerbegebiete entgegen zu treten. Bevor landwirtschaftliche Flächen für neue Gewerbegebiete verloren gehen, wollen wir brachliegende Grundstücke einer Nutzung zuführen! Unsere Vorstellungen zur Förderung der Selbstversorgung haben wir bereits genannt, in erster Linie denken wir an Attraktivierungen, Förderung, Schulung, daneben Projekte, wie die essbare Stadt, Gemeinschaftsgärten etc.

## Gemeinschaftsverpflegung in Kita und Schule

1. Befürworten Sie die verbindliche Umsetzung von DGE- Qualitätsstandards bis 2030 als Mindeststandard in der Kita- und Schulverpflegung?

Wir Grüne befürworten ausdrücklich die Umsetzung der DGE-Qualitätsstandards bis 2030. Die Stadt als Schulträgerin mit Verantwortlichkeit für die Gebäude sehen wir in der Pflicht, Küchen einzurichten und vorzuhalten, die Frischküche ermöglichen. Regional und biologisch angebautes Gemüse und Obst mit hohem Nährwertgehalt ist uns hierbei seit jeher wichtig.

2. Würden Sie sich aktiv dafür einsetzen, den DGE-Qualitätsstandard als Basisqualität für die Verpflegungsangebote in Ausschreibungen und Ratsbeschlüssen festzuschreiben?

In Ausschreibungen und Ratsbeschlüssen haben wir Grüne immer auf biologische und regionale Versorgung und die Einrichtung von schulinternen Frischküchen gedrängt und setzen uns auch weiterhin energisch dafür ein. Diese Forderung ist in unserem Wahlprogramm, wie auch in denen davor, klar formuliert.

Die Erfahrung zeigt leider, dass die Einrichtung und Vorhaltung einer Küche in einem Schulgebäude nicht immer ausreichen, damit Kinder auch frisch gekochtes Essen erhalten. Ein Aspekt, der in Kaarst beobachtet wird, ist der Fachkräftemangel. Es ist bereits vorgekommen, dass Stellen von Köchen an Schulmensen nicht besetzt werden konnten, weil an einer einzelnen Schulküche keine Vollzeitstelle eingerichtet werden kann. Wir streben unter anderem auch deshalb die Errichtung einer zentralen Frischküche an, die attraktivere Arbeitsverträge anbieten und mehrere Schulen und Kitas beliefern kann - insbesondere solche, die im Moment über keine geeignete Küche verfügen.

3. Welche Möglichkeiten können Sie sich vorstellen, ein beitragsfreies Schul- und Kitaessen in entsprechender Qualität für alle Kinder umzusetzen?

Bei der jetzigen Haushaltslage sehen wir leider keine Möglichkeit tausende Essen jeden Tag in DGE-Qualität beitragsfrei ausgeben zu lassen. Die dafür erforderlichen Mittel übersteigen die städtischen Möglichkeiten bei weitem. Wir haben uns aber dafür eingesetzt und setzen uns weiterhin dafür ein, dass Schulessen bezuschusst werden. Die Stadt unterstützt Eltern auch dabei, Anträge für das landesweite Programm „Alle Kinder essen mit“ zu stellen, sodass alle Kinder in Schulen und Kitas gemeinsam Mittagessen können.

Um die gewünschte Qualität dieser bezuschussten Essen zu gewährleisten, ist es notwendig, mit den Eltern, Trägern von Kitas und den Schulen im Gespräch zu bleiben. (Wir kommen nicht umhin festzustellen, dass in Bezug auf Caterer und Essensangebote letztendlich doch die Kinder und Eltern selbst entscheiden. Wenn ein Caterer nicht genügend Bestellungen verzeichnet, stellt er sein Lieferangebot ein.

## Ernährungsbildung im Rahmen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung

1. Wie werden Sie sich dafür einsetzen, dass Kitas und Schulen in Ihrer Kommune/dem Kreis bei der Ernährungsbildung unterstützt werden?

Wir haben uns für die Einrichtung einer Stabstelle für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung stark gemacht. In diesem Bereich wird bereits viel Bildungs- und Aufklärungsarbeit an Schulen geleistet. Wir Grüne fordern, dass dieses auf den Bereich Ernährung erweitert werden muss. Bei Neubauprojekten setzen wir uns dafür ein, dass Schulgärten mitgedacht und angelegt werden. Schulgärten sind, wie auch das tägliche Catering, perfekte Orte, um mehr über Ernährung zu

lernen. Für Neubauprojekte ist die Einplanung von Schulgärten auf unser Grünes Hinwirken nun endlich die Regel in Kaarst.

2. Welche Maßnahmen sind vorstellbar, die Bildungsakteur:innen in den Kommunen zu aktivieren, um gesundheitsfördernde und nachhaltige Ernährungskompetenzen zu fördern?

Unserer Vorstellung nach kann beispielsweise der kulinarische Feierabendmarkt in Kaarst ergänzt werden durch einen kulinarischen Umwelt-Gesundheit-Ernährungsmarkt mit Angeboten und Programmpunkten, die auch Schulen aktiv einbinden und Familien direkt ansprechen. Zu viele Menschen missverstehen gesundheitsförderliche Ernährung immer noch als teures, lustfeindliches, aufgezwungenes Essen. Diese Vorurteile gilt es abzubauen! Ein Projekttag wie der genannte könnte auch von Caterern, die sich an dem DGE-Qualitätsstandard orientieren, genutzt werden, um sich einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, dass jede Kita und jede Schule in Ihrer Kommune/im Kreis ein eigenes Obst-, Gemüse- und/oder Kräuterbeet anlegt und pflegt?

Wir Grüne setzen uns seit langem engagiert dafür ein, dass Schulhöfe entsiegelt und klimaangepasst umgestaltet werden. Dieser rote Faden zieht sich seit Jahren durch unsere Arbeit im Stadtrat, Schulausschuss, Bau- und Planungsausschuss oder Hochbauausschuss. Schulgärten passen hervorragend in diese Initiative. Viele Schulen haben Anträge gestellt, um Gelder von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union im Rahmen der Initiative „**Klimaanpassung.Kommunen.NRW**“ zu erhalten, damit sie ihre Schulhöfe naturnah umgestalten können. Leider werden wohl nicht alle einen Zuschlag bekommen, was wir sehr bedauern. Wir Grüne streben deshalb auch auf kommunaler Ebene Fonds an, die Schulen befähigen, Schulgärten anzulegen. Insbesondere Schulen, die bereits Schulgärten bewirtschaften, können in diesem Rahmen ihre Erfahrungen mit anderen interessierten Bildungsakteuren teilen und sich untereinander Tipps geben, worauf Interessierte bei der Umsetzung eines solchen Projekts achten müssen.